

## AUSSENSICHT

## Eine Gesellschaft ohne soziale Probleme ist Utopie

**Helmut Spitzer** meint, Sozialarbeit sei in Zeiten der Krise wichtiger denn je

Die gesundheitspolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zeitigen nicht nur wirtschaftliche Auswirkungen, sondern bedeuten für die Menschen vielfach auch große psychische und soziale Belastungen. Arbeitslosigkeit, Existenzängste, familiäre Konflikte, Isolation und das Gefühl, abgekoppelt zu sein, sind zentrale Herausforderungen. Während soziale Randgruppen noch stärker gefährdet sind, machen sich die Effekte zunehmend auch in der Mitte der Gesellschaft bemerkbar. Der Schritt in die Armutgefährdung wird plötzlich zum realen Bedrohungsszenario. Gerade in Zeiten wie diesen kann es jedem Menschen passieren, dass man bei der Bewältigung von Lebenskrisen nicht mehr zurechtkommt und professionelle Hilfe benötigt.

Soziale Arbeit leistet auf Basis fachlich und ethisch fundierter Konzepte einen wertvollen Beitrag zur Bearbeitung sozialer Probleme und bietet Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Dabei sind die Rahmenbedingungen dieser hoch qualifizierten, mehrheitlich mit Frauen besetzten, Berufsgruppe zumeist alles andere als optimal, zum Beispiel, was die Bezahlung betrifft. Und das Wirken von Sozialarbeit bleibt in der Regel unsichtbar und erhält wenig öffentliche und politische Anerkennung. Deshalb sollen die sozialberuflich Tätigen heute vor den Vorhang geholt werden: Jedes Jahr am dritten Dienstag im März wird in vielen Ländern der Welt der „World Social Work Day“ gefeiert. Mit diesem internationalen Tag erfährt diese systemrelevante Profession jene Würdigung, die ihr gebührt.

Das diesjährige Motto steht ganz im Zeichen gesellschaftlicher Solidarität. Sozialer Zusammenhalt und solidarisches Handeln sind gerade in dieser schwierigen Ausnahmesituation wichtiger denn je. Eines ist klar: Eine Gesellschaft ohne soziale Probleme ist Utopie. Ebenso klar ist: Ohne die, die sich unmittelbar und konkret um diese sozialen Probleme kümmern, geht gar nichts. Daran soll der heutige Tag erinnern.

**Helmut Spitzer** ist Professor für Soziale Arbeit an der FH Kärnten, Studiengang Soziale Arbeit

„Es kann jedem Menschen passieren, dass man bei der Bewältigung von Lebenskrisen professionelle Hilfe benötigt.“

